

✓  
Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

M 13 a

gedruckt

1006  
V o r t r a g

v o n

Dr. Rudolf Steiner

gehalten in Stuttgart, am 14. September 1907.

Okkulte Sinnbilder und Zeichen.

Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.

Meine lieben Freunde!

Wir blieben gestern bei einem Hinweis auf die Arche Noahs stehen und zwar bemerkten wir, dass in den Verhältnissen, die sie in Höhe, Breite und Länge hatte, sich die Verhältnisse des Menschenkörpers ausdrückten. Um nun einzusehen, welche Bedeutung diese Arche in der Bibel hat, müssen wir uns in verschiedene Dinge vertiefen. Zunächst müssen wir uns klar machen, welchen Sinn es hat, dass ein Fahrzeug, durch das ein Mensch gerettet werden soll, bestimmte Masse hat. Dann wird es notwendig sein, sich in jene Zeit der Menschheitsentwicklung zu vertiefen, in der sich die wirklichen Geschehnisse abspielten, auf die in der Geschichte Noahs hingewiesen wird.

Wenn Menschen, die etwas von Okkultismus verstanden haben, in der äusseren Welt irgend einen Gegenstand schufen, so hat das stets einen ganz bestimmten Zweck für die menschliche Seele. Erinnern Sie sich einmal an die gothischen Kirchen, an jene eigentümlichen Bauwerke, die

K



✓  
Rudolf Steiner-Archiv  
am Goetheanum

M 13 a

gedruckt

1006  
V o r t r a g

v o n

D r . R u d o l f S t e i n e r

gehalten in Stuttgart, am 14. September 1907.

Manuskript.  
Alle Rechte vorbehalten.

Abschreiben  
ganz oder teilweise  
nicht gestattet.

Okkulte Sinnbilder und Zeichen.  
-----

II

Meine lieben Freunde!

Wir blieben gestern bei einem Hinweis auf die Arche Noahs stehen und zwar bemerkten wir, dass in den Verhältnissen, die sie in Höhe, Breite und Länge hatte, sich die Verhältnisse des Menschenkörpers ausdrückten. Um nun einzusehen, welche Bedeutung diese Arche in der Bibel hat, müssen wir uns in verschiedene Dinge vertiefen. Zunächst müssen wir uns klar machen, welchen Sinn es hat, dass ein Fahrzeug, durch das ein Mensch gerettet werden soll, bestimmte Masse hat. Dann wird es notwendig sein, sich in jene Zeit der Menschheitsentwicklung zu vertiefen, in der sich die wirklichen Geschehnisse abspielten, auf die in der Geschichte Noahs hingewiesen wird.

Wenn Menschen, die etwas von Okkultismus verstanden haben, in der äusseren Welt irgend einen Gegenstand schufen, so hat das stets einen ganz bestimmten Zweck für die menschliche Seele. Erinnern Sie sich einmal an die gothischen Kirchen, an jene eigentümlichen Bauwerke, die



in der ersten Zeit des Mittelalters entstanden sind und sich vom Westen nach Mitteleuropa hin ausgebreitet haben. Diese Kirchen tragen einen ganz bestimmten Baustil, der sich darin ausdrückt, dass die eigenartige Bogenart, die aus zwei, oben in eine Spitze auslaufenden Teilen besteht, sich über das Ganze ergiesst; dass das Ganze nach oben strebt, dass die Pfeiler eine bestimmte Gestalt haben usw. Ganz unrecht hätte derjenige, der behaupten wollte, solch ein gothischer Dom sei bloss aus äusseren Bedürfnissen hervorgegangen; aus einer gewissen Sehnsucht etwa, ein Gotteshaus zu schaffen, das dies oder jenes ausdrückt oder bedeuten soll. Etwas viel Tieferes liegt dem zu Grunde. Diejenigen, die die erste Idee angegeben haben für diese gothischen Bauten, waren Kenner des Okkultismus; es waren bis zu einem gewissen Grade eingeweihte Menschen. Sie bezweckten damit, dass, wer ein solches Gotteshaus betritt, ganz bestimmte Seeleneindrücke erhalte. Ganz anders wirkt es auf die Seele, wenn man diese eigentümlichen Bogengestaltungen sieht; wenn man den Innenraum betrachtet, wo die Säulen aufsteigen wie die Bäume in einem Hain - ganz anders wirkt das, als wenn Sie z.B. in ein Haus hineingehen, das von alten Säulen getragen wird, das eine gewöhnliche römische oder Renaissance-Kuppel hat. Der Mensch wird sich gar nicht dessen bewusst, dass von solchen Formen ganz bestimmte Wirkungen ausgehen, sie verlaufen im Unterbewusstsein; verstandesgemäss kann er es sich gar nicht klar machen, was da in seiner Seele vorgeht. Viele Menschen glauben, dass der Materialismus unserer modernen Zeit davon herrühre, dass so viele materialistische Schriften gelesen werden. Aber der Okkultist weiss, dass das nur einen geringen Einfluss hat. Das, was das Auge sieht, ist von weit grösserer Wichtigkeit, denn es hat Einfluss auf Vorgänge der Seele, die mehr oder weniger im Unterbewusstsein verlaufen. Das hat eine eminent praktische Bedeutung,



und wenn die Theosophie einmal in Wahrheit die Seelen ergreifen wird, dann wird diese praktische Wirkung auch im öffentlichen Leben bemerkbar werden. Ich habe öfters schon darauf aufmerksam gemacht, dass es etwas anderes war als heute, wenn man im Mittelalter durch die Strassen ging. Rechts und links waren Häuserfassaden, die aufgebaut waren aus dem, was die Seele fühlte und dachte. Jeder Schlüssel, jedes Schloss trug das Gepräge dessen, der es verfertigt hatte. Machen Sie sich klar, wie der einzelne Handwerker seine Freude an jedem Stück hatte, wie er seine Seele hineinarbeitete. Ein Stück Seele war in jedem Ding, und wenn der Mensch sich zwischen solchen Dingen bewegte, strömten auch Seelenkräfte auf ihn über. Und vergleichen Sie das mit einer Stadt von heute. Da ist ein Schuhwaren-, ein Messergeschäft, ein Metzgerladen, dann ein Bierhaus usw. Den inneren Vorgängen der Seele ist das alles fremd, es steht nur in Beziehung zum äusseren Menschen. Und so wird es ein Erzeuger derjenigen Seelenkräfte, die nach dem Materialismus hin streben - viel mächtiger wirken diese Einflüsse, als es die Dogmen des Materialismus tun. Und nehmen Sie dazu unsere grässliche Plakatkunst. Alt und Jung wandert durch ein Meer solcher scheusslichen Erzeugnisse, die die schlimmsten Kräfte der Seele wecken; und so auch wirken unsere modernen Witzblätter. Das soll kein zelotisches Eifern gegen diese Dinge sein, sondern nur ein Hinweisen auf Tatsachen. Denn das alles giesst einen Strom von Kräften in die menschliche Seele hinein, die zeitbestimmend sind, die den Menschen hinlenken nach einer gewissen Richtung. Der Geisteswissenschaftler weiss, wieviel davon abhängt, ob der Mensch in dieser oder jener Formenwelt lebt.

Um die Mitte des Mittelalters entstand längs des Rheines jene merkwürdige religiöse Bewegung, welche man die christliche Mystik nennt; sie knüpft an führende Geister wie Meister Eckhardt, Tauler, Suso, Ruis-



broeck und andere. Es war eine ungeheuere Vertiefung und Verinnerlichung des menschlichen Gemütes, denn diese Prediger standen nicht allein, sie hatten eine gläubige Zuhörerschaft in jener Zeit. Im 13. und 14. Jahrhundert hatte der Name Pfaff noch nicht die Bedeutung wie heute, sondern war etwas Verehrungswürdiges - Plato wurde der grosse Pfaff genannt. Weil nun eine solche Vertiefung ausging von diesen grossen Seelen, nannte man den Rhein damals die grosse Pfaffengasse Europas. Und wissen Sie, wo diese Kräfte der Seele erzeugt worden sind? Diese Kräfte, die eine innige Vereinigung mit den göttlichen Wesenskräften suchten? Sie sind hereingezogen worden in den gothischen Domen mit ihren Spitzbögen, Pfeilern und Säulen. Das hat diese Seelen erzogen. Was der Mensch sieht, was hineingegossen ist in seine Umgebung, das wird in ihm eine Kraft. Danach formt er sich selbst. Wir wollen das hier einmal schematisch aus der Menschheitsentwicklung heraus vor die Seele stellen. In einer Zeit wird ein Baustil erfunden, d.h. herausgeboren aus den grossen Ideen der Eingeweihten - menschliche Seelen nehmen die Kraft dieser Formen in sich auf. Jahrhunderte vergehen. Das, was die Seele aufgenommen hat durch das Anschauen der Bauformen, das tritt hervor in der Stimmung der Seele: inbrünstige Seelen werden entstehen, Seelen, die zum Hohen hinaufblicken. Wenn auch der Verlauf nicht immer ganz genau so war, ähnlich haben sich in der Menschheitsentwicklung oft die Wirkungen gezeigt. Und jetzt verfolgen wir diese Menschen einige Jahrtausende weiter! Diejenigen, die in der Seele die Kraft dieser Bauformen aufgenommen haben, sie zeigen in ihren Physiognomien den Ausdruck dieser inneren Gemütsverfassung. Die ganze Menschengestalt formt sich unter solchen Eindrücken: was vor Jahrtausenden gebaut worden ist, tritt uns nach Jahrtausenden in den Physiognomien der Menschen entgegen. So erkennt man, warum solche Künste geübt werden. Weit hinaus in ferne Zukunft sehen die Eingeweihten, wie die



Menschen werden sollen. Deshalb formen sie in einer bestimmten Zeit äussere Baustile, äussere Kunstformen im Grossen. So wird der Keim für zukünftige Menschheitsepochen gelegt.

Wenn Sie sich das alles richtig vor Augen halten, dann werden Sie begreifen, was sich damals am Ende der atlantischen Zeit abspielte. Es gab ja zu jener Zeit noch keine Luft wie heute; die Luft- und Wasserverteilung war ja noch eine ganz andere. Nebelmassen umgaben die Atlantis. Wenn Sie sich vorstellen, wie ein Nebel aufsteigt, wie sich ~~WOLKENFORMEN~~ Wolken formen und ein Regen sich ergiesst, dann haben Sie im Kleinen eine Vorstellung von dem, was durch Jahrtausende hindurch über riesige Flächen der Atlantis geschah. Und mit der Aenderung der äusseren Lebensverhältnisse veränderte sich der Mensch auch. Vorher als <sup>o</sup> ein Land mit dichten Nebelmassen bedeckt, darin der Mensch als eine Art von Hellseher. Nach und nach kommen diese Regenströme, nach und nach müssen die Menschen sich an eine ganz neue Lebensweise gewöhnen, an ein neues Anschauen, ein neues Wahrnehmen. Verändern mussten sich die Körper der Menschen. Sie würden staunen, wenn Sie die ersten atlantischen Menschen einmal aufgezeichnet sehen würden, wie verschieden sie von dem heutigen Menschen waren. Aber glauben Sie ja nicht, dass diese Umwandlung von selbst geschah! Die menschlichen Seelen mussten durch lange Zeiten hindurch gerade so an diesen menschlichen Leibern arbeiten und wirken, wie Ihnen vorhin an dem einfachen Beispiel geschildert wurde. Damals waren es Bauformen mit ihren Wirkungen auf das Gemüt, die in den Anlitzen später zum Vorschein kamen. So war es, als die atlantische Zeit übergang in die nachatlantische Zeit; erst formte sich die Seele des Menschen um und danach gestaltete sich sein Körper. Wir wollen uns noch weiter hinein vertiefen! Stellen wir uns einen alten Atlantier vor - er hatte noch hellseherisches Bewusstsein und das hing zusammen mit der Umgebung, in der er lebte, mit der nebeler-

f



füllten Atmosphäre. Dadurch stellten sich ihm die Dinge nicht in festumrissenen Grenzen dar - es waren eigentlich mehr Farbenbilder, die vor ihm auftauchten; Fluten von Farben, die durcheinander wogten, war alles Wahrnehmen. Dahinein kamen die Grenzen nach und nach. Wie Laternen im Nebel zeigten sich die Dinge, von Regenbogenfarben umflossen. Dem entsprechend waren auch seine geistigen Eigenschaften. Wenn dieser Zustand fortgedauert hätte, niemals hätte der Mensch seinen jetzigen Leib erlangen können. Die Gegenstände mussten erst ihre jetzigen Grenzen bekommen, die Luft frei werden vom Wasser. Dieser Vorgang dauerte Jahrtausende, allmählich traten die Dinge deutlich hervor. Die Seele des Menschen musste neue, andere Eindrücke empfangen und nach solchen Eindrücken ihren Leib formen - denn nach dem, was Sie denken und fühlen, formen Sie ihren Leib. Was musste nun die Seele für eine Form erleben, als sie sich aus der atlantischen Wasserlandschaft hinausrettete in die neue Luftlandschaft? Damit der heutige Körper sich bilden könne, musste der Mensch von einer Form umgeben sein, die eine bestimmte Länge, Breite und Tiefe hatte - und diese Form wurde ihm tatsächlich gegeben, damit der Leib sich danach forme. Wie die Stimmung der Mystik sich aus der Form der Dome gebildet hat und wie der Hellseher nachweisen könnte, welche Gesichter sich danach gebildet haben, so bildeten sich die Menschen nach und nach um, weil sie tatsächlich in Fahrzeugen lebten, die unter dem Einfluss grosser Eingeweihten nach diesen Massen gebaut waren. Vor unserer jetzigen Menschheit gab es eine Art von Wasser- oder Seeleben, wo die Menschheit sich in Fahrzeugen allmählich an das Leben auf dem Lande gewöhnte. Das Leben der Atlantier war zum grössten Teile ein Leben in Fahrzeugen; denn nicht nur dass sie von einer Wassernebelluft umgeben waren, ein grosser Teil der Atlantis war von der See bedeckt. Das ist das tiefe Mysterium von der Arche Noah. Was in den religiösen Urkunden steht, hat eine ungeheuerere



Tiefe. Ein Glanz von Weisheit und unendlicher Erhabenheit breitet sich aus über diese Urkunden, wenn wir uns in sie so recht hinein vertiefen.

In der Genesis finden Sie das Sinnbild der Schlange, in den römischen Katakomben tritt Ihnen das Bild des Fisches entgegen. Es ist uns überliefert, dass dieser Fisch, der immer wiederkehrt als Abbildung, den Christen oder Christus bedeutet. Wenn jemand nachdenken wollte über diese Sinnbilder, so würde er wahrscheinlich viel Geistreiches finden - aber es wäre eben nur Spekulation, und wir wollen es nur mit Wirklichkeiten zu tun haben. Auch diese Dinge sind aus der geistigen und astralischen Welt heraus gegeben. Wenn Sie mir ein paar Minuten folgen wollen in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit, dann werden Sie sehen, welche Wahrheiten in diesen beiden Symbolen enthalten sind.

Wir erinnern uns noch einmal daran, dass die Erde ebenso verschiedene Verkörperungen durchgemacht hat wie der Mensch. Die Menschengestalt war immer schon auf den verschiedenen Planeten, auf dem Saturn, der Sonne und dem Mond, sein Ich aber hat der Mensch erst auf der Erde aufgenommen. Wir wollen uns nun ein wenig anschauen, wie diese Erde aussah, als sie noch in ihrer ersten Verkörperung, als sie noch Saturn war. Felsen, Ackererde, so etwas gab es damals noch nicht - der menschliche physische Körper war vorhanden, aber ganz fein, erst nach und nach hat er sich verdichtet zu der heutigen Fleischgestalt.

Wenn Sie heutige Stoffe um uns herum betrachten, so finden Sie, dass es verschiedene Zustände gibt: zuerst das Feste, das nennt man im Okkultismus Erde; dann das Flüssige, das heisst im Okkultismus Wasser; also nicht nur <sup>unser</sup> Wasser auf der Erde, sondern alles Flüssige; dann alles Gasförmige, d.h. im Okkulten Luft. Nun gibt es noch einen feineren Zustand, das Feuer. Freilich der heutige Physiker wird das nicht gelten lassen, aber der Okkultist weiss, dass das Feuer sich mit Erde, Wasser und Luft



vergleichen lässt, dass es der erste Aetherzustand, dass es feiner als die Luft ist - wo Sie Feuer oder Wärme finden, da ist etwas vorhanden, was noch feiner ist als die Luft. Wollen wir uns einen noch feineren Stoff vorstellen als die Wärme, so kommen wir zu dem Licht. Von dem, was wir im okkulten Sinne als Erde, Wasser und Luft bezeichnen, war auf dem Saturn gar nichts vorhanden. Diese körperhaften Zustände entstanden erst auf der Sonne, dem Mond und der Erde. Der dichteste Zustand auf dem Saturn war Wärme oder Feuer. Darin lebte der Mensch, d.h. sein Körper war eigentlich nur eine Art Spiegelbild - das näher auszuführen, würde uns heute zu sehr von unserem Thema entfernen.

Jetzt verwandelt der Saturn sich in die Sonne, da tritt zu dem Feuer die Luft hinzu. Luft war der dichteste Zustand der Sonne. Als die physischen Körper bis zum Luftzustand angelangt waren, da wurden sie "imprägniert" mit dem Aetherleib. Es gab keine anderen Wesen als Luftwesen, man hätte als Mensch durch diese Luftwesen hindurchgehen können, denn sie waren durchdringlich wie die Luft ist. Man könnte sie mit einer Fatamorgana vergleichen, so leicht, so flüssig<sup>cht</sup> waren sie - freilich war die Luft auf der Sonne etwas dichter als die heutige. Auf dem Monde entstand zuerst der wässrige Zustand, und alles, was auf diesem Mond lebte, war nur eine Verdichtung von Wasser; Quallen und Schleimtiere, wie sie heute noch zu sehen sind, geben uns eine Vorstellung von diesen Wasserwesen; nur physische Körper dieser Art waren imstande, einen Astralleib aufzunehmen.

Die Entwicklung ging nun allmählich weiter; am Ende dieser Mondperiode hatten sich gewisse wässrige Teile so verdichtet, dass man schon von einer Art festen Boden sprechen kann; d.h. fest wie etwa Torf, Schlamm, Spinat oder Kochsalat. Die stärkste Verdichtung war wie das Holz unserer heutigen Bäume. Und dann verwandelte sich der Mond in unsere heutige Erde, es kam der mineralische feste Zustand hinzu. Die



Äussere Hülle wurde fest und dementsprechend wurden alle Wesen, die nach und nach heraus kamen, auch dichter und fester. Ganz allmählich hat sich der Mensch zu einem Fleischwesen herangebildet; erst, auf dem Saturn, war er ein Wärmewesen, auf der Sonne ein Luftwesen, auf dem Monde ein Wasserwesen und zuletzt auf der Erde ist er ein Fleischwesen geworden.

Und nun betrachten wir einmal den Sinn dieser Entwicklung: auf dem Saturn bildete sich die Keimanlage zum physischen Leibe, auf der Sonne trat der Aetherleib hinzu, auf dem Monde der Astralleib. Auf dem Mond geschah aber noch etwas anderes: er spaltete sich in zwei Körper, Sonne und alter Mond. Der Mensch, der ja auf dem alten Mond blieb, war damals viel niedriger in der Entwicklung, als er heute ist, denn der Astralleib auf dem Monde war voll wütender Leidenschaften. Erst später als das Ich hinzu kam, wurde der Astralleib geläutert. Dazu war eine planetarische Entwicklung notwendig; der Mond musste wieder zurückfallen in die Sonne, die schlechten Mondmenschen mussten sich wieder mit den Sonnenwesen vereinigen. Als die Erde begann, war aus den beiden Körpern, alter Mond und Sonne, wieder ein Körper geworden. Gerade die hohen Wesen, die jene abgetrennte Sonne bewohnten, hatten den Mond hinausstossen müssen; dadurch war der Mond eine so dichte Masse mit all den verschiedenen Trieben geworden - nun mussten alle diese schlechten Wesen, die hinausgestossen waren und den Mond bevölkerten, wieder gerettet werden, und dazu fand ihre Wiedervereinigung mit der Sonne statt.

Was wäre geschehen, wenn diese Wiedervereinigung nicht stattgefunden hätte, wenn beide ihren eigenen Weg gegangen wären?

Dann wäre der Mensch niemals in seiner heutigen Gestalt erschienen, noch hätten die Sonnenwesen sich je zu dem fortgebildet, was sie heute sind.

Wäre der alte Mond seinen Weg allein gegangen, hätte er nicht durch seine



seine Wiedervereinigung mit der Sonne neue Kräfte schöpfen können, dann wäre das höchste Wesen, das er je hätte hervorbringen können etwa wie die heutige Schlange gewesen. Die Sonnenwesen dagegen, die so geistig waren, dass sie überhaupt keinen physischen Leib, sondern als Niedrigstes nur einen Aetherleib besaßen; sie hätten einen physischen Leib bekommen, wenn sie allein geblieben wären und zwar als höchste Gestalt die "Fischgestalt". Natürlich wäre der Fisch nur der äußere Ausdruck gewesen für Seelen, die viel höher stehen, wie denn auch die heutige Fischgruppenseele etwas sehr Hohes ist.

Der Mond ist wieder zurückgefallen in die Sonne, und später hat unsere Erde den jetzigen Mond hinausgestossen, der die schlechtesten Substanzen mit sich nahm. Dadurch konnten sich die Wesen unserer Erde über die Schlange hinaus bis zur Menschenstufe entwickeln. Von den Wesen der Sonne ist jenen die Kraft geworden, sich über die Schlange zu erheben. Und die materielle Reinheit des Sonnenzustandes jener hohen Wesen drückt sich in der Fischgestalt aus, denn das ist die höchste materielle Gestalt, zu der die alte Sonnennatur hätte gelangen können.

Nun ist der Christus der Sonnenheile, der die ganze Kraft der Sonne auf die Erde verpflanzt hat. Und jetzt werden Sie verstehen, mit welcher tiefer Intuition das esoterische Christentum die Fischgestalt erfasst hat - sie ist ihm das äußere Sinnbild der Sonnenkraft, der Kraft des Christos. Wohl ist der Fisch äußerlich ein unvollkommenes Wesen, aber er ist nicht so tief hinuntergestiegen in die Materie, wenig nur ist er von Ichsucht durchzogen. Der Okkultist sagt: die Schlange ist das Symbolum der Erde, wie sie sich aus dem Monde entwickelt hat; der Fisch ist das Symbolum des Geistwesens wie es sich aus der Sonne entwickelt hat. Unsere Erde wie sie mit ihren festen Substanzen vor uns steht, hat in der Schlange ihr tiefstes Wesen. Dasjenige was sich als wässrige Substanz



als reines Wasser abgedondert hat, hätte sich als Fisch zeigen können. Der Fisch erscheint dem Okkultisten wie etwas, das aus dem Wasser herausgeboren ist. Was ist nun in gleicher Weise aus der Luft heraus geboren? was aus dem Feuer? Das sind <sup>Gebiete</sup> ~~Geistgebilde~~, auf denen schwer zu folgen ist; einige Andeutungen wenigstens sollen hier gegeben werden.

Wie hat es damals auf der Erde ausgesehen, als sie sich eben aus dem Saturnzustand zu der Sonne hinüber entwickelt hatte? Der Mensch war eine Art Luftwesen, Tod und Sterben im heutigen Sinne kannte er nicht, weil er sich umwandeln konnte. Machen wir uns einmal in einer schematischen Zeichnung klar, wodurch der Mensch in das heutige Bewusstsein von Tod und Sterben hinein gekommen ist. Die Seele war in der Atmosphäre der Sonne, aber sie stand in Beziehung zu dem, was unten als Körper war. Wie heute in der Nacht der Astralleib des Menschen zum physischen Körper gehört, auch wenn er hinausgeschlüpft ist, so war es auch auf dem Saturn und der Sonne, nur schlüpfte er niemals hinein. Im Beginnne der Sonnenentwicklung war unten der Leib; oben war etwas, was zu einem bestimmten Leib als Seele gehörte, das dirigierte diesen Leib, das hatte ein geistiges Bewusstsein. Dieser Seele Leib war anderen Gesetzen des Wachstums und Absterbens unterworfen als es heute der Fall ist; er verlor gewisse Teile, aber er setzte neue Teile an. Durch lange Zeiten hindurch lebte die Seele unverändert fort, während der Leib wechselte. Allerdings in einem gewissen Zustande der Sonne war es so, dass der Mensch sich in gewisser Weise mit seinem Leibe identifizierte. Sein Leib formte sich nämlich in abwechselnd andere Zustände um. Zuerst wurde ein Leib von bestimmter Form gebildet, dann verwandelte sich diese Form in eine andere, dann in eine andere und in eine vierte. Und darauf kam sie wieder auf den ersten Zustand zurück. Der Mensch behielt so lange

*es gehört  
keine Zeichnung  
hinaus*



dasselbe Bewusstsein, wie diese Formen wechselten. Wenn dann der erste Körperzustand wieder eintrat, wenn der Mensch wieder auf die erste Form zurückkam, nachdem er die anderen 4 durchlebt, dann fühlte er sich neu. Das ist uns erhalten im Schmetterling, der sich durch vier Formen hindurch entwickelt: Ei, Raupe, Puppe, Schmetterling. Das ist die Hieroglyphe, das Zeichen für diesen Luftzustand des Menschen auf der Sonne. Im heutigen Schmetterling, unter den ganz veränderten Verhältnissen, ist dieser Zustand freilich eine Art Dekadenz. Der Mensch ist über diesen Zustand hinausgeschritten; aber für den Okkultisten ist der Schmetterling das Symbolum dafür, er bezeichnet ihn deshalb auch als "Luftwesen", wie er die Schlange als Erdenwesen und den Fisch als Wasserwesen bezeichnet. (Weshalb die Vögel nicht als Luftwesen bezeichnet werden, soll später einmal dargestellt werden.)

Nun gehen wir zurück auf den ersten Saturnzustand wo der Mensch geistig-seelisch ein Wesen war, das überhaupt immer denselben Leib hatte, dass sich unsterblich wusste auf niederer Stufe und diesen Leib fortwährend umwandelte. Auch dieser Zustand ist uns physisch erhalten geblieben in einem eigentümlichen Wesen, das, wenn man es als ganze Gruppenseele betrachtet, in einer gewissen Beziehung höher als der Mensch ist. Es ist die Biene. Wenn Sie den ganzen Stock betrachten, so ist das etwas ganz anderes als die einzelne Biene. Der ganze Bienenstock hat ein geistiges Leben, das in gewisser Beziehung übereinstimmt mit dem Leben des Saturn, auf niederer Stufe, und das auf höherer Stufe erreicht wird auf der Venus. Der Bienenleib aber ist dasjenige, was auf der alten ~~XXXXX~~ Saturnstufe stehen geblieben ist. Wir müssen wohl unterscheiden: die Seele des ganzen Bienenstockes ist keine gewöhnliche Gruppenseele, sondern ein Wesen für sich; und die einzelne Biene hat diejenige Form bewahrt, welche der Menschleib auf dem Saturn durchgemacht hat - weil



sie als äusseres Wesen zurückgeblieben ist, konnte sie sich das höhere geistige Bewusstsein erkaufen. Daher der wunderbare soziale Aufbau des Bienenstockes. Die Biene ist das Symbolum des geistigen Menschen, der nichts von Sterblichkeit weiss. Als der Mensch in solcher Geistigkeit war, befand sich der Planet in einem feurigen Zustand; und wenn dieser als Venus wieder ganz feurig<sup>sein</sup> wird, dann wird der Mensch auch wieder ein geistiges Wesen sein. Da haben Sie in der Biene das Wesen, das für den Okkultisten das "Feuerwesen" ist.

Es ist sehr interessant, einen Paralälismus zu verfolgen, von dem die physische Wissenschaft nicht viel sagen kann.

Was hat der heutige Mensch von der Wärme des Saturn in sich? Die Blutwärme. Was damals im ganzen Saturn verteilt war, hat sich zum Teil herausgelöst und bildet heute das warme Blut des Menschen und der Tiere. Wenn Sie die Temperatur eines Bienenstockes untersuchen, so finden Sie ungefähr dieselbe Temperatur wie sie das menschliche Blut hat. Der ganze Bienenstock entwickelt eine Bluttemperatur, weil er seinem Wesen nach auf dasselbe zurückgeht wie das menschliche Blut. Daher bezeichnet der Okkultist die Biene~~n~~ aus der Wärme herausgeboren, wie er den Schmetterling als Luftwesen, den Fisch als Wasserwesen und die Schlange als Erdwesen bezeichnet. Und wieder sehen Sie aus diesen Ausführungen, wie tief die Symbole und okkulten Zeichen zusammenhängen mit dem, was wir aus der Entwicklungsgeschichte des Planeten und des Menschen wissen.

- - - - -